

Dinner Speech

Holger Fleischer

Aufmerksame Leser von Festschriften kennen die Rubrik „Der Jubilar als Kollege“. Sie wissen auch, dass dem Verfasser solcher Zeilen kein verständiges Urteil über die wissenschaftlichen Leistungen des Jubilars zugetraut wird: Er soll sich gefälligst auf die kollegiale Ebene beschränken.

Wenn mir also für heute Abend aufgetragen wurde, über „Jürgen Basedow als Kollegen“ zu sprechen, so wissen Sie jetzt, was das bedeutet: Ich soll ja kein Wort über seine großen Arbeiten zum IPR, zum Versicherungs- und Kartellrecht oder zum Europäischen Privatrecht verlieren. Das könne ich gar nicht richtig estimieren und einordnen ... und wahrscheinlich stimmt das auch.

Nun denn: „Jürgen Basedow als Kollege“. Sechs Schlaglichter:

1. Jürgen Basedow als virtueller Kollege

Ich muss damit beginnen, dass Jürgen Basedow die meiste Zeit gar kein richtiger Kollege aus Fleisch und Blut ist. Häufig ist er physisch nicht greifbar, weil er als unermüdlicher Botschafter – oder besser: Außenminister – des Instituts die ganze Welt bereist, heute noch in Japan, morgen in Russland, übermorgen in Südamerika. Manchmal stieg sogar der Verdacht in mir auf, er sei an zwei Orten gleichzeitig.

Diese Gabe der Bilokation wird in der katholischen Kirche nur wenigen zugeschrieben, etwa Antonius von Padua. Die Protestanten – gut zu wissen – haben Jürgen Basedow und sind damit durchaus satisfaktionsfähig. Gerne würde ich darüber nachdenken, was Bilokation wohl für die Anknüpfung im IPR bedeutet, aber darüber darf ich ja nicht sprechen.

2. Jürgen Basedow als Tastenkönig

Bei aller Entfernung war Jürgen Basedow selbst aus dem entferntesten Winkel immer mit dem Institut verbunden. Als elektronische Nabelschnur dient ihm sein I-Phone. Ich muss sagen, ich habe noch nie einen Menschen über 50 so schnell in sein I-Phone tippen sehen. Selbst mein 10jähriger Sohn als „digital native“ könnte da vermutlich nicht mithalten.

Dasselbe bei Besprechungen im Kollegium, wenn wir eine bestimmte Information brauchten: Reinhard Zimmermann und ich kramten noch in unserem Gedächtnis oder in unseren Papieren, da hat Jürgen Basedow die Antwort schon längst aus dem Netz gezogen.

Man sagt ja gelegentlich, Politiker regierten mit dem Handy. Jürgen Basedow kann das auch, nur viel schneller. Wie häufig habe ich gedacht, ich hätte die falsche E-Mail-Adresse eingegeben, als sich mein eigenes I-Phone sofort wieder meldete, nachdem ich ihm eine Nachricht geschickt hatte („pling“). Die E-Mail-Adresse war immer richtig; Jürgen Basedow hatte postwendend (oder e-mail-wendend, falls es das Wort schon gibt) geantwortet. Wer sich selbst in der Instituts-Verwaltung mit Kollegen abstimmen muss, weiß, welche Wohltat das ist, wenn man schnelle Antworten erhält.

3. Jürgen Basedow als Macher

Jürgen Basedow ist kein Zögerer oder Zauderer, kein Cunctator, sondern ein zupackender Macher. Er ergreift Möglichkeiten, die sich ihm bieten, und macht was draus: Die Welt ist seine Werkstatt, wie es in der Hornbach-Werbung heißt. Ein Beispiel von vielen: die Max Planck Research School for Maritime Affairs, die Jürgen Basedow aus dem Boden gestampft und lange Jahre erfolgreich geleitet hat.

Aus der Theorie der Teamzusammensetzung wissen wir, dass jedes erfolgreiche Team einen Macher braucht. So steht es bei Meredith Belbin: „Management Teams: Why They Succeed or Fail“. Jürgen Basedow war in unserem Kollegium definitiv der Macher. In der Fachliteratur heißt der auch „Shaper“. Daneben gibt es noch zwei weitere Rollen: den „Implementer“ und den „Completer“. Wer diese beiden anderen Rollen im Kollegium bekleidet, darüber will ich hier nicht weiter räsonieren.

4. Jürgen Basedow als Bürokratiefind

Mit bürokratischen Vorschriften steht Jürgen Basedow auf Kriegsfuß. Regularien, die ihn in seinem Freiheitsdrang bändigen wollen, sind ihm ein Gräuel – insbesondere wenn sie aus der Generalverwaltung in München kommen. Dann schießt er aus vollem Rohr zurück oder schüttet Kübel voller Ironie aus. Unvergessen sein Auftritt auf der Weihnachtsfeier vor einigen Jahren, als er eine Rettungsweste mit der Aufschrift „Institutsleitung“ trug, weil die Generalverwaltung die Anschaffung solcher Westen vorgeschrieben hatte. M.E. war seine Kritik völlig überzogen; immerhin gab es eine Rettungsweste in seiner Größe (was man von Flugzeugsitzen nicht immer sagen kann).

5. Jürgen Basedow als Mäzen

Zu Angenehmerem: Jürgen Basedow als Mäzen. Wir alle wissen, dass er dem Institut viel verdankt, und er wird nicht müde, dies auch zu betonen. Wenig Aufhebens macht er umgekehrt davon, dass er auch viel zurückzahlt. So hat Jürgen Basedow dem Institut vor einigen Jahren eine beträchtliche Summe gespendet, damit aus den Erträgen Institutsprojekte gefördert werden können. In diesem Sinne ist Jürgen Basedow gleichsam der Klaus-Michael Kühne des Hamburger MPI. Natürlich waren es nicht 50 Millionen, die er aus seiner Privatschatulle beisteuerte, aber bei *Nachwuchswissenschaftlern* sind die Abloßesummen auch niedriger als bei *Nachwuchskickern*.

6. Jürgen Basedow als Meistertrainer

Eine letzte Rolle, die uns heute schon besondere Freude gemacht hat: Jürgen Basedow als Meistertrainer.

Wir haben am Nachmittag schon dem Wohlklang seiner Meistersinger und Meistersingerinnen lauschen dürfen. Ohne dass ich das Beratungsgeheimnis im Kollegium breche, darf ich sagen, dass sich Jürgen Basedow für seine Schüler und Schülerinnen immer besonders stark gemacht hat, wenn dazu Anlass bestand. Gleichzeitig hat er sie aber – das ist jedenfalls mein Eindruck als externer Beobachter – an der langen Leine geführt. Volle ideelle Unterstützung und lange Leine: Wer wollte da nicht gerne Schüler von Jürgen Basedow sein.

Lieber Jürgen,

auch wenn Deine Kollegen wenig vom IPR verstehen, so möchten sie Dir heute doch sehr herzlich danken für lange Jahre einer fruchtbaren und vor allem harmonischen Zusammenarbeit, für viele Anregungen, enormen Einsatz und institutsbezogenen Gemeinsinn.

Ganz entlassen wirst Du aus dem Kollegium nicht. Vielmehr wollen wir dich in einer neuen Rolle an unserer Seite wissen:

Jürgen Basedow als „of Counsel“

Was daraus geworden ist, darüber werde ich an anderer Stelle einmal berichten.